

Füssen – Heimat im Alter

Wohnformen im Alter

Montag, den 19. November 2007

Sabine Wenng Diplom Psychogerontologin - Diplom Geografin
Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

Inhalt

- ❖ Wohnbedürfnisse aus Sicht der Älteren
- ❖ Wohnformen differenzieren sich
- ❖ Stärkung des ambulanten Bereichs
- ❖ Wohnen für Ältere in Bayern: Aufgaben der Koordinationsstelle

Bayerische Gemeinden nach Größe

| Gemeindetyp | Anzahl absolut |
|-----------------------------------|----------------|
| Dorf (bis 1.999 Ew.) | 727 |
| Landstadt (2.000 – 4.999 Ew.) | 779 |
| Kleinstadt (5.000 – 19.999 Ew.) | 481 |
| Mittelstadt (20.000 – 99.999 Ew.) | 57 |
| Großstadt (mehr als 100.000 Ew.) | 8 |

Wohnbedürfnisse aus Sicht der Älteren

Befragungen im Rahmen des Modells Altenhilfekonzepte für kleine Gemeinden zeigten:

- 80 Prozent wollen in ihrer Heimatgemeinde wohnen bleiben.
- Zwei Drittel möchten bei gesundheitlichen Problemen zu Hause wohnen bleiben und werden sich entsprechend einschränken.
- Bei Umzugsüberlegungen spielen Infrastrukturangebote und soziale Bindungen im Quartier eine zunehmende Rolle.

Wohnformen im Wandel

- Wohnen zu Hause
- Betreutes Wohnen
- Betreutes Wohnen zu Hause
- Gemeinschaftliche Wohnprojekte
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Wohnen im Heim

Wohnen im Heim

- Heute leben in Bayern rund 100.000 Personen in Pflegeheimen
- Bleibt der Anteil der in einem Pflegeheim lebenden Älteren gleich, so würde sich diese Zahl bis 2050 verdoppeln
- Über die Finanzierbarkeit der dafür notwendigen Investitionen und laufenden Kosten wird immer intensiver diskutiert
- Im Trend liegen: Hausgemeinschaften und kleinere, auf Wohnquartiere bzw. Ortsgrößen hin dimensionierte Häuser
- Neue Formen des Wohnens im Alter sind im Vormarsch

Ambulant betreute Wohngruppen

- Bayernweit über 30 Projekte
- Vergleichsweise hohe Dynamik
- Initiatoren und Akteure sind häufig ambulante Dienste und Vereine
- Häufig Orientierung auf Demenzkranke

Organisationsstruktur

Mit dem neuen bayerischen Wohn- und Pflegegesetz wird es rechtliche Änderungen geben, der Entwurf sieht u.a. vor:

- Vermietung und Pflege aus einer Hand
- Mitwirkung von Angehörigen
- Maximal 12 Bewohner/innen
- Maximal 2 Gruppen in räumlicher Nähe
- Ergebnisqualität wird von der Heimaufsicht geprüft

Vorteile - Nachteile

- Ältere leben in kleinen Gruppen in überschaubaren Wohnungen
- Bezug zum Stadtviertel / zur Gemeinde bleibt erhalten
- Gewohntes Leben geht durch haushaltsnahe Aktivitäten weiter
- Vereinsamung wird vermieden; Betreuung durch Präsenzkräfte
- Akzeptanz durch Nachbarn möglicherweise kritisch
- Homogenität vs. Heterogenität der Bewohner/innen

Selbst organisierte Wohnprojekte

- Selbstorganisiert: Vor dem Einzug findet sich eine Interessengemeinschaft
- Wohnprojekt wird durch diese Gemeinschaft entwickelt
- Bayernweit geschätzt 70 Projekte, in der Regel nicht nur für Ältere

Merkmale

- Häufig Generationen übergreifend
- Menschen möchten einen Teil ihres Lebens gemeinsam gestalten
- Gegenseitige Hilfe – Sicherheit – Lebensqualität erhalten
- Selbstorganisation und Verwaltung
- Eher städtisch orientiert

Erfahrungen

- Wenig Unterstützung im Vorfeld bei der Konzeption und Praxisbegleitung
- Geeignete Grundstücke und Häuser sind rar
- Wohnungsunternehmen zeigen nur vereinzelt Interesse

Betreutes Wohnen

- Boom in der zweiten Hälfte der 90er Jahre
- Knapp 2 Personen pro 100 über 65jährige leben in Betreuten Wohnungen
- Unterschiedliche Typen:
 - Eigenständige Einrichtung (rund zwei Drittel)
 - Angegliedert an Pflegeheim (rund ein Drittel)

Vorteile - Nachteile

- Qualitätssiegel vorhanden, haben sich nicht durchgesetzt
- Grenzen des Wohnens (Demenz und Nachtversorgung)
- Neben der barrierefreien Wohnung ist vor allem die Nachbarschaft, das Wohnen in einer Gemeinschaft positiv
- Problem: Wenig Angebote für Geringverdiener

Betreutes Wohnen zu Hause

- Angebot ist seit rund drei Jahren auf dem Markt
- Bislang geschätzt 30 Projekte in Bayern
- Eine Zentrale koordiniert und vermittelt alle notwendigen Hilfen

Betreutes Wohnen zu Hause

- Preisgünstiges Wohnen in der herkömmlichen Wohnung /Haus
- Ein Ansprechpartner und Koordinator für alle Probleme
- Verbindlichkeit der Bereitstellung von Hilfen (Von Haushaltshilfe, Einkaufsdiensten bis zur ambulanten Pflege)
- Verlässliche Organisation und Koordination aller Hilfen
- Sicherheit durch Hausnotruf
- Soziale Kontakte durch regelmäßige Hausbesuche und Veranstaltungen

Varianten

Grundsätzlich zwei Typen:

- Leistungen werden von der Zentrale (Träger) selbst erbracht
- Leistungen werden ganz oder teilweise über andere Anbieter organisiert

Organisatorische Anbindung

- Betreute Wohnanlagen
- Pflegeeinrichtungen
- Anlauf- und Beratungsstellen
- Ambulante Dienste
- Nachbarschaftshilfen
- Vereine
- Kommune

Inhaltliche Variationen

- Mit und ohne Hausnotruf
- Häufigkeit der Kontaktaufnahme
- Ergänzende Leistungen, wie kurzfristige Pflege bei Krankheit
- Vergünstigungen bei Einkäufen am Ort

Trends und Perspektiven beim Wohnen zu Hause

- AGSG Art. 69, Absatz 2: Stärkung des ambulanten Bereiches
- Pflegeweiterentwicklungsgesetz: Verbesserung der Finanzierung ambulanter Versorgung und bei Demenzerkrankung
- Tendenz zu kleinräumigen Versorgungsstrukturen (Quartierskonzepte)
- Gemeinschaftliche Wohnformen im Vormarsch
- Aber: Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten sind nach wie vor begrenzt

Koordinationsstelle Wohnen zu Hause

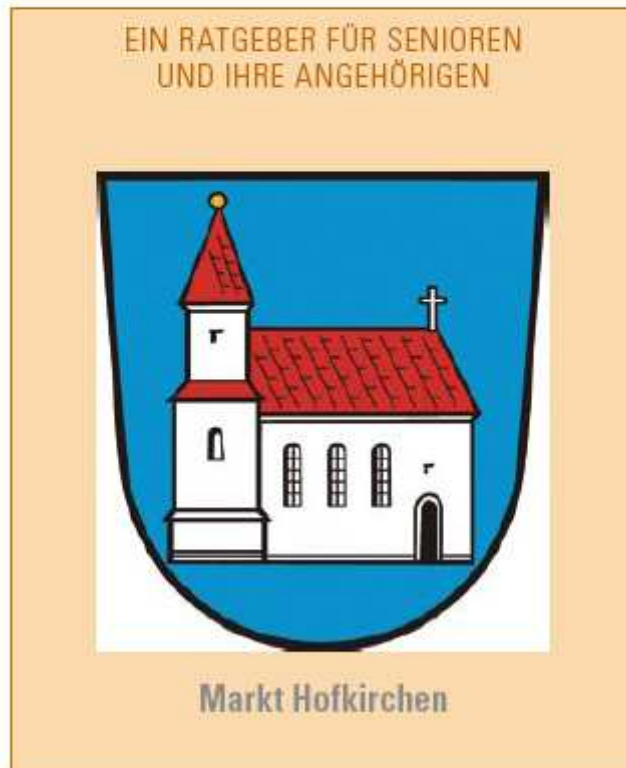
Die Koordinationsstelle arbeitet daran,

- Bauliches und konzeptionelles zu verknüpfen
- tragfähige Ansätze in Bayern zu verbreiten
- Neue Projektideen aufzugreifen, zu bewerten und weiter zu entwickeln
- Kommunen „fit“ für die ältere Generation zu machen

Aktivitäten

- Befragung der 2048 Gemeinden in Bayern zur Altenhilfe
- Überblick über Wohnformen: Broschüre „Wohnen zu Hause“
- Fachtagungen, Ideenbörsen, Workshops, Seminare
- Informationsverbreitung durch Homepage / Newsletter
- Teilnahme an Messen (Consozial, GRP Bad Tölz)
- Begleitung von Ausschreibungen und Wettbewerben
- Verbreitung von Best Practice Beispielen
- Beratung von Kommunen

Dahoam is dahoam – in unserer Gemeinde alt werden!



Geselliges Leben

HOFKIRCHEN

| | |
|------------------|---|
| Angebot: | Seniorenachmittage (meist jeden letzten Mittwoch im Monat, Bekanntgabe im Pfarrbrief) |
| Veranstalter: | Katholische Pfarrei |
| Ansprechpartner: | Pfarrbüro, Pfarrer Weiß oder Frau Aigner, Tel. 08545-256 |

| | |
|------------------|---|
| Angebot: | Vorträge zu unterschiedlichen Themen |
| Veranstalter: | Landfrauen, Pfarrgemeinderat, Frauenbund |
| Ansprechpartner: | Fr. Maria Zitzelsberger, Tel. 08545-1422 |

GARHAM

| | |
|------------------|---|
| Angebot: | Seniorenachmittage |
| Veranstalter: | Frauenbund |
| Ansprechpartner: | Fr. Elfriede Moosbauer, Tel. 08541-7968 Fr. Irene Reimann, Tel. 08541-7313 |

| | |
|------------------|--|
| Angebot: | Tanz und Unterhaltung |
| Veranstalter: | VdK |
| Ansprechpartner: | Hr. Max Kloiber, Tel. 08541-5649 Hr. Bernhard Strauß, Tel. 08541-7044 |

Bitte beachten Sie auch die Hinweise im Gemeindeblatt.

Koordinationsstelle

 **Wohnen zu Hause**

Konzepte, Initiativen
und Visionen fürs Alter

Füssen – Heimat im Alter

